

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus
monatlich 40 h mehr.
Mit Postversendung wie bisher:
Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 5 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 191

Dienstag, 1. Dezember 1914

53. Jahrgang

Die Serben auf dem Rückzuge.

Bisher 19.000 serbische Gefangene, 47 Maschinengewehre, 46 Geschütze erbeutet.
Neuerdings 9500 Russen und zahlreiches Geschütz in deutsche Hände gefallen.

Hindenburgs neue Ehrung.

Hindenburg Inhaber des III. 69.

Unter den Feldherren dieses Krieges strahlt ein Name mit ganz besonderem Glanze: v. Hindenburg. Vor vier Monden noch kannte ihn bei uns Keiner, der nicht genau Bescheid wußte in den Ranglisten des deutschen Heeres, und nun erfüllt der gewesene General im Ruhestande die Welt mit dem Glanze seiner Taten, seines Ruhmes. Von den masurenischen Seen stieg der Name des Siegers von Tannenberg leuchtend empor; was er dort mit seinen tapferen Ostpreußen gegen dreifache russische Übermacht errang, gehört an die Spitze der berühmtesten Kriegs- und Feldherrntaten aller Zeiten. Und seitdem ist der Name Hindenburg zum Siegländer geworden, seitdem hat er bald hier, bald dort immer neuen Kriegsrühm an die Fahnen seiner Truppen geheftet und wo er erschien, schlug er wie ein Hammer auf die russischen Heereskolosse, daß ganze Armeekorps vernichtet oder in die Gefangenschaft geführt wurden und ganz Rußland vergeblich ausspäht nach Ersatz für seine Artillerie, für seine Maschinengewehre und das andere riesenhafte Kriegsmaterial, das Hindenburgs Truppen der russischen Woge entrißen. So tief hat sich seit hundert Jahren kein Heer-

fürer ins Herz des Volkes hineingesiegt, als der Graukopf von Hindenburg, und der Jubel, der ihn umbraust, die tiefste Dankbarkeit des Herzens, die ihn umgibt, gab ihm die köstlichste Ehrung durch das ganze Volk, das ihm den schönsten Ehrentitel verlieh: Der Befreier Ostpreußens! Und in Übereinstimmung mit seinem Volke gab ihm Kaiser Wilhelm die höchste Würde, die der Kaiser geben kann: Nach der Vernichtung der russischen Kavallerie und dann der Nijemenarmee ernannte er ihn zum Generalobersten und nunmehr, da er in Polen die größten Wundertaten des Geistes und der Kraft gegenüber den ungeheueren russischen Heeresmassen vollbrachte, ernannte ihn Kaiser Wilhelm zum Generalfeldmarschall, die höchste Stufe auf jener Ruhmesleiter, die in hundert Jahren nur wenige Gottbegnadete erklimmen. Und nun bringt uns heute der Draht die Meldung, daß Kaiser Franz Josef dem ruhmgekrönten Helden des Riesenkampfes im Osten eine ganz besondere Auszeichnung verlieh: die Inhaberschaft eines unserer I. u. I. Regimenter; ausdrücklich sagte hiebei unser Monarch, daß er durch diese Verleihung den glänzenden Feldherrnnamen des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg unserer eigenen Wehrmacht als leuchtendes Sinnbild erhalten will. Das ungarische Regiment, das Hindenburg als Inhaber erhielt, kann stolz um sich blicken ob dieser Ehre, die der Kaiser ihm erwies! Nachstehend die Telegramme des Kaisers Franz Josef an den Generalfeldmarschall v. Hindenburg und an dessen ebenfalls vom Ruhmesglanze umflossenen Generalstabschef Generalleutnant v. Ludendorff.

Wien, 30. November.

S. Majestät Kaiser und König Franz Josef hat an den Generalfeldmarschall von Hindenburg und an dessen Generalstabschef Generalleutnant von Ludendorff anlässlich ihrer Beförderung folgende Glückwunschtelegramme gerichtet:

Lieber Generalfeldmarschall von Hindenburg!

Innigst erfreut, Sie zu Ihrer Beförderung in die höchste militärische Würde, die Sie der huldvollen Anerkennung Ihrer ruhmvollen Führung des unvergleichlich tapferen Ostheeres seitens Ihres erhabenen Kriegsherrn verdanken, wärmstens beglückwünschen zu können, ist es Mir ein Bedürfnis, Ihnen zu betonen, welche vielbegründete Hochschätzung Ich und Meine Wehrmacht Ihnen zollen. Klar, fest und treu wirken Sie im schwereren Kampfe in steter Übereinstimmung mit meinem Heere. Dieses wird stolz sein, sich je enger mit Ihnen verbunden zu wissen. Um Ihren glänzenden Feldherrnnamen Meiner Wehrmacht zum leuchtenden Sinnbild kriegerischer Höchstleistungen zu er-

Der Kanzellentnant.

Original-Roman von Max Karl Böttcher.

33

Nachdruck verboten.

Römer griff sich an die Stirn.
Ja so, an die Sache mit Goethes Faust und Cäcilien's Boshaftigkeit hatte er ja gar nicht mehr gedacht.

Na, so ernst mochte es wohl der gutmütige Langmüller nicht meinen.

Er ging ihm nach. — „Herr Doktor, ich habe dienstlich mit Ihnen zu sprechen in Ihrer Eigenschaft als Rechtsvertreter der Müller'schen Erben.“

Doktor Langmüller blieb stehen. — Er musterte den jungen Offizier von oben bis unten und schien doch Gefallen an ihm zu finden. — Die Uniform verfehlte auch bei diesem biederen Menschen nicht ihren Eindruck. —

„So treten Sie bitte ein“, sagte er schließlich. Das Geschäft wurde ganz formell abgewickelt und Römer schickte sich an, zu gehen.

Aber da brach die Gutmütigkeit in Doktor Langmüller durch. „Ach was, Herr Leutnant! — So kalt sollte ich Sie nicht gehen lassen, waren Sie doch der einzige Mensch in Gardone, zu dem ich Vertrauen hatte. — Bleiben Sie bei mir, wenn Sie Zeit haben, wir wollen Erinnerungen ausgraben und einen guten Tropfen dazu trinken.“ — Und mit resigniertem Lächeln setzte er hinzu: „Wenn das natürlich auch alles Gift ist für mich!“ —

Und Römer sagte zu, — schnell und freudig. Und nun saßen sie hinter dem Rospohn, einer guten alten Marke, und dem Doktor, dem alten Sünder, sah man an, daß ihm das Schlürfen eines feurigen Weines nichts Ungewohntes war.

Römer erzählte ihm nun zuerst in zarter Weise von seinem verunglückten Versuche, die spröde Italienerin für die Heiratspläne Langmüllers geneigt zu machen.

Der dicke Doktor hörte schweigend zu und ließ dabei sein Haupt traurig bis auf die Brust sinken.

Tiefaufatmend sagte er dann: „So war es doch besser für mich und ich habe kein Recht Ihnen zu zürnen, Herr Leutnant, im Gegenteil, ich schulde Ihnen Dank.“

Aber Römer wehrte lachend ab und fragte: „Nun sagen Sie mir bloß, wie kommen Sie nach Schönheide und zu diesem hübschen Häuschen hier? Wenn ich mich recht entsinne, waren Sie doch in einem kleinen Städtchen bei Leipzig ansässig.“

„Wie es so geht in der Welt! In meinem Orte war mir wieder ein Heiratsplan verunglückt. Da habe ich kurz entschlossen mein Bündel geschnürt, meine Bude dort um einen Pappentisch verflücht und bin in die Berge gegangen. Ich sage Ihnen, Herr Leutnant, hier wohnt es sich herrlich. Wenn auch die Erzgebirgler gerade nicht so bieder sind als einem in der Schule gelehrt wird, so lassen sie doch einem in Frieden. — Meine ersparten Groschen reichen doch aus, um hier ein bescheidenes

Dasein führen zu können und außerdem gibt es ja auch hier und da einiges zu tun für mich. Der Erzgebirgler ist einem Prozeßchen nicht abhold und wo zwei prozessieren, na, da gibt es für den Dritten immer etwas zu verdienen. Und der Erzgebirgler ist ein Hartkopf und will sein Recht haben und Abbrandler gibt es hier so viele, fast jede Woche leuchtet am nächtlichen Himmel ein Feuerchen. Und das letzte und beste, Herr Leutnant: Ich denke, hier kann ich doch noch einmal eine Frau kriegen, — hier gibt es viel Mädels und keine Männer.“

Römer lachte und drohte mit dem Finger. — Da sagte der Doktor breit und gemütlich: „Übrigens Herr Leutnant, es steht Ihnen schlecht, wollten Sie den Tugendbold spielen. — Sie meinen wohl, man hätte nicht gemerkt, wie Sie in Gardone mit der schönen, blonden Nordländerin geflirtet haben?! — Na, nu! Was machen Sie für ein Gesicht? — Bitte, bitte, — es wird einem ja ganz Angst, — ich habe Sie doch nicht etwa beleidigt?“

Römer stand auf. — „Nein, Herr Doktor, das haben Sie nicht.“

Gerd Römer lachte bitter auf.

„Flirt? Ach, an Flirt haben wir beide wohl nicht gedacht. Wir führten stets ernste Gespräche, wir unterhielten uns gern miteinander, und dann — was Sie Flirt nannten, wurde plötzlich zur lohenden Flamme. Deshalb floh ich aus der Nähe der schönen Frau, ich stürzte mich blindlings in die Arbeit, um zu vergessen, was ich vergessen mußte!“

(Fortsetzung folgt.)

halten, ernenne ich Sie zum Oberst-Inhaber Meines Infanterie-Regiments Nr. 69. Möge es der unerschütterlichen Waffenbrüderschaft Meiner und der deutschen Wehrmacht beschieden sein, der gemeinsamen gerechten Sache im beharrlichen Kampfe den Sieg zu erringen.

Franz Josef.

Lieber Generalleutnant von Ludendorff!

Zu der Beförderung, durch welche die höchste Anerkennung Ihrer glänzenden Leistungen seitens Sr. Majestät, Meines treuen Freundes und Verbündeten, zu weit hin sichtbarem Ausdruck kommt, beglückwünsche ich Sie auf das Herzlichste. Es sei Ihnen und Allen vergönnt, auch weiterhin in gleich vorbildlicher Weise und im bewunderungswürdigen Einklang mit meinem Generalstabe, an der Seite Ihres ruhmreichen Feldherrn zu wirken.

Franz Josef.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Lebensmittelmangel auf feindlicher Seite.

Paris, 30. November. (R.-B.) Die englischen Militärbehörden, denen Armentieres unterstellt ist, haben durch Maueranschlag in Armentieres und Hazebrouck bekannt gegeben, daß jeder Einwohner von Armentieres, der die Stadt verließ, diese vom 27. November an bis auf Widerruf nicht mehr betreten könne. Die Maßregel wurde angesichts des Mangels an Lebensmitteln getroffen, der trotz des Abzuges von fünf Sechsteln der Einwohnerschaft sich bemerkbar zu machen beginnt.

Englische Vermutungen.

Amsterdam, 30. November. Das 'Allgemeine Handelsblatt' meldet aus London unter dem 29. November: Der 'Times' wird aus Boulogne berichtet: Es scheint, daß die Deutschen ihre nächsten Angriffe in der Umgebung von Arras zu unternehmen beabsichtigen. Sie sollen dort 700.000 Mann zusammengezogen haben und wollen offenbar einen neuen starken Versuch machen, auf der Linie Arras-Linie die Küste zu erreichen.

Eine bulgarische Antwort.

Gegen das erpresserische Rußland.

Sofia, 30. November. (R.-B.) Zu den Bemühungen des Dreiverbandes, namentlich Rußlands, einen neuen Balkanblock zustande zu bringen, schreibt der 'Dnevnik':

In der dreisteften und brutalsten Weise und auf seine Rolle als Befreier pochend, will Rußland heute Bulgarien zu einer Handlungsweise zwingen, die unseren Interessen offen widerspricht. Mit beispielloser Frechheit will die russische Diplomatie, die im Vorjahre schmählich fallierte, heute Bulgarien einreden, daß seine Interessen in einem neuen Balkanblock lägen, der die Rettung des in Agonie liegenden Serbien zum Zwecke hat. Ist es den Russen nicht selbst schon langweilig, immer dieselben Lügen aufzutischen, wo die Wirklichkeit genugsam bewiesen hat, daß der Balkanbund den Ruin Bulgariens veranlaßt? Die Versprechungen, daß Bulgarien im Bunde mit den Serben, Griechen und Rumänen seine Ideale verwirklichen könne, sind offene Täuschungen. Wir danken für solche slavische Fürsorge. Lasset Bulgarien wenigstens sich von den Folgen Eurer väterlichen Ratschläge erholen! Ihr elenden Erpresser wollt mit Euren angeblichen slavischen Gefühlen Bulgarien vollends zugrunde richten und mit Euren platonischen slavischen Idealen Bulgariens heiligste Gefühle entweihen! Das sogenannte Slawentum der russischen Diplomatie war für Bulgarien ein Giftbrocken, der ihm ans Leben ging. Bulgarien erwartet seine Rechtfertigung von der Geschichte und von Gott.

Die Türkei im Kampfe.

Griechenland weist Versuche zurück.

Konstantinopel, 30. November. (R.-B.) 'Tasvir-i-Eskiar' erzählt, daß Griechenland alle Anerbietungen und Bemühungen des Dreiverbandes, mit ihm zu gehen, und der Türkei den Krieg zu erklären, zurückgewiesen habe und es seinen Interessen entsprechender finde, alle Differenzen mit der Türkei in freundschaftlicher Weise zu regeln.

Zusammenstöße an der persischen Grenze.

Konstantinopel, 1. Dezember. (R.-B.) Die heute veröffentlichte Verlautbarung des Hauptquartiers besagt: Gestern haben unbedeutende Zusammenstöße mit den Russen an der persischen Grenze stattgefunden.

Von der serbischen Armee.

Wien, 30. November. Die Korrespondenz Wilhelm erzählt, daß General Bojovic, Kommandant der ersten serbischen Armee, wegen seines Rückzuges pensioniert wurde. An seiner Stelle wurde General Misic, der bisherige Chef im Oberkommando ernannt.

Bulgarische Reservisten-Waffenübungen.

Sofia, 1. Dezember. (Meldung der Agence Tel. Bulg.) Die zwei Reservistenjahrgänge, welche zu den Waffenübungen einberufen worden waren, wurden beurlaubt, um zwei neuen Jahrgängen Platz zu machen.

Räuberbande in Tripolis.

Rom, 1. Dezember. (R.-B.) Die Agencia Stefani meldet aus Tripolis vom 29. November: Wie aus Ualut gemeldet wird, ist es am 28. November zwischen dorthin entsendeten Truppen und einer starken Räuberbande aus der Gegend zu einem Scharmüchel gekommen. Die Räuberbande wurde zurückgeschlagen. Unsere Verluste betragen an Toten vier Italiener und zwei Syrier, an Verwundeten einen Offizier, sowie zehn Mann italienischer und libischer Soldaten.

Marburger Nachrichten.

Vom politischen Dienst. Der Statthalter hat die Statthalterei-Konzeptpraktikanten Julius Reininghaus von Judenburg zur Bezirkshauptmannschaft Windischgraz, Franz Sedlmayr in Graz zur Bezirkshauptmannschaft Leibnitz, Doktor Otmar Pirklmaier von Windischgraz zur Bezirkshauptmannschaft Pettau und Viktor Zangger von Pettau zur Bezirkshauptmannschaft Judenburg überseht.

Dienstjubiläum. Der Privatbeamte Herr Anton Pototschnig, welcher beim Verzehrungssteuer-Abfindungsverein in Marburg angestellt ist, feiert am 4. Dezember sein 30jähriges Dienstjubiläum. Er erfreut sich allgemeiner Wertschätzung.

Wohltätigkeitskonzert der Garnison Marburg. Wir machen auf das morgen Mittwoch stattfindende Wohltätigkeitskonzert der Garnison Marburg nochmals besonders aufmerksam. Zur Bequemlichkeit der Besucher wird die Garderobegebühr an der Kassa entrichtet. Im Saale finden keinerlei Sammlungen statt. Im ersten Stockwerke und ebenerdig ist je ein Büfett aufgestellt, in dem von lebenswürdigen Damen Händen zu sehr mäßigen und festen Preisen Erfrischungen verabreicht werden, jedoch ohne Beeinträchtigung der normalen Bedienung bei gedeckten Tischen. Bei Herrn Mostböck können Tische gegen eine Gebühr von 2 K. reserviert werden.

Spenden für den feierlichen Soldatentag. Im Verzeichnisse der Spenden in der gestrigen Nummer ist bei Herrn Apotheker und Hausbesitzer Friedrich Prax der Betrag von 50 Kronen nicht angeführt, was hiemit nachgetragen wird.

Gleichstellung unserer und reichsdeutscher Militärpersonen. Wien, 30. November. Die Wiener Zeitung und das Reichsgesetzblatt verlautbaren eine Verordnung des Gesamtministeriums, die bestimmt, daß Militärpersonen des verbündeten kriegführenden Staates unseren Militärpersonen gleichzustellen sind. Diese Gleichstellung gilt unter der Voraussetzung der Gegenseitigkeit. Die Verordnung bildet die Grundlage dafür, Angehörigen der deutschen Wehrmacht die Begünstigung des Schutzes gegen Rechtsnachteile einzuräumen, die ihnen auf dem Gebiete des Verfahrens in bürgerlichen Rechtsangelegenheiten, im Verfahren in Angelegenheiten öffentlicher Rechte usw. erwachsen können, falls sie infolge ihrer militärischen Dienstleistung an der Wahrnehmung ihrer Rechte gehindert werden. Unseren Militärpersonen sollen durch Gegenseitigkeit im Deutschen Reiche die für die Militärpersonen bestehenden entsprechenden Begünstigungen zugesichert werden.

Kriegsausleihezeichnungen. Herr Franz Roschell, Großgrundbesitzer in Pöbersch, hat für die Kriegsausleihe 20.000 K. gezeichnet. — Die Stadtgemeinde Friedau zeichnete 4000 K., die Gemeindeparkasse 40.000 K. und die Einleger dieses Institutes 78.000 K. — In Leibnitz zeichneten die Bezirkskrankenkasse 5000 K., die Volksbank für Handel und Gewerbe für sich und ihre Einleger 82.200 K., der Gewerbeverein 1200, der Genossenschaftsverband 500, Genossenschaft der Tischler 200, Händler 600, Kleidermacher, Bäcker, Müller je 100, Viehhändler 600, Fleischer 400, Müller und Bäcker in Wildon 200, Baugewerbe

in Wildon 1000, Schuh- und Kleidermacher in St. Georgen 100, Baugewerbe in Arnfels 200, 200, Genossenschaftsrankenkasse der Baugewerbe in Wildon 2500, Feuerwehr Wildon 400 K.

Marburger Biofop. „Das Tal des Traumes“ mit Fräulein Henny Porten in der Hauptrolle hat heute seinen letzten Spieltag. — Morgen Mittwoch neue Bilderferien und ist als Hauptnummer das Berliner Sondererzeugnis „Paragraph 80, Absatz 2“ ein pitantes Lustspiel in drei Akten, mit Wanda Treumann-Biggo-Larsen in der Hauptrolle, angefügt, (Mit Ausschluß der Jugend.) Weiters gelangen zur Vorführung: „Ein Ausflug nach Wallis“ (Naturaufnahmen), „Maxis Ehehindernis“ (Humoreske), „Im brennenden Zuge“ (Wild-West-Drama in zwei Akten) und die Kriegs-Sonderausgabe der Eifel-Woche Nr. 11. — Täglich zwei Vorstellungen und zwar um 6 und 8 Uhr abends.

Von der hiesigen Landes-Lehrerinnen-Bildungsanstalt. Auf zahlreiche Anfragen sei mitgeteilt, daß das Gebäude der genannten Anstalt bereits vom Militär geräumt ist und nach erfolgter Reinigung desselben der Aufnahme des Unterrichtes kein Hindernis mehr im Wege steht. Hoffentlich trägt diese Mitteilung zur Beruhigung vieler besorgter Elternkreise bei.

Für die Blumenhunde erhielten wir weiters folgende Spenden: Fr. Jensegg 3 Schneehauben, 1 Paar Pulswärmer und 250 Zigaretten; Frau Franz und Fr. Käthe Macher 8 Schneehauben; Frau Pacher 2 Schneehauben; Frau Schettina 1 Schneehaube und 1 Paar Pulswärmer; Gertraud Erhart, Schülerin der 1. Klasse a der Realschule, 1 Schneehaube.

Im Kaffeehaus 'Meran' findet heute Mittwoch ein Konzert der Marburger Salonschrammeln bei freiem Einlaß statt.

Fünfter Spendenausweis für das Reservespital 1 (L. u. L. Infanteriekaserne). Fleisch, Wild und Geflügel: Benzil, Gollob in Hlg. Dreifaltigkeit, Puff in Pöbersch, Löschnigg, Hotel Mohr, Tscheligi, Schrott, Dr. Mravlag, Dr. Jpavic, Gustav Scherbaum, Koilo in Pöbersch. Wein: Fürstbischof Doktor Napotnik, Herr Pfarrer von St. Peter bei Marburg, Dr. Schimm. Thee, Rum, Cognat, Slivoviz: J. Scherbaum, Schnideritsch, Thür, Dr. Glantschnigg, Albrecht und Strohbach, Fr. Matuschuna. Obst, Eingefottenes, Himbeersaft: Dr. Schmiderer, J. Scherbaum, Fanny Stampfer, Reßmann, Macher aus Lendorf, M. Holzinger, Hauptmann Bitterl, Felber, Gruschitz. Kaffee, Mehlspeisen: Oberinspektor Wessely, Löschnigg, Hauptmann Rajetan, Kirbisch und Gollob in Hlg. Dreifaltigkeit. Zigaretten: Harwolf, M. Krusch, Holzinger, Dr. Schmiderer, J. Scherbaum, Worsche. Brot: Dr. Schmiderer, v. Pehall, Rajetan. Gemüse: gesammelt von Frau Skubitz und Fr. Millonig in den Gemeinden Maria-Rast und Feistritz, ferner wöchentliche Spenden der Gärtnerinnen am Hauptplatz, Dr. Schimm. Wäsche, Pöfster: Hofrat Perlo, J. Scherbaum, Gollob in Hlg. Dreifaltigkeit, Worsche, 1. B-Klasse der Bürgerschule, C. u. M. Kiebler, von Fr. Scheill Pantoffeln. Ferner spendeten: Frau Fanny Jallin 20 K. zum Ankauf von Zigaretten für Weihnachten, Tischgesellschaft im Hotel Mohr 20 K., Oberleutnant Decrinis 5 K., Oberstabsarzt Marschner 10 K., Fr. Matuschuna 2 K., Fr. B. Carl 5 K. für Kostausbesserung. Allen Spendern der herzlichste Dank!

Infektionskrankheiten. Wochenausweis für das Stadtgebiet Marburg. Scharlach: verblieben 4, zugewachsen 0, gestorben 0, geheilt 3, verblieben 1. Diphtherie: verblieben 2, zugewachsen 1, geheilt 0, gestorben 0, verblieben 3.

Kriegsfürsorge — Kälteschutz. Die Bezirkskrankenpflege Rohitsch hat für Kälteschutz den Betrag von 100 R. gewidmet.

Hilfstätigkeit in St. Lorenzen. Aus Sankt Lorenzen ob Marburg wird uns geschrieben: Am 25. November wurde hier von der Theatergesellschaft Laura Peterka und Karl Kirchmayr unter Mitwirkung mehrerer Dilettanten die Posse 'Drei Paar Schuhe' zu Gunsten des hiesigen Hilfsvereines des Roten Kreuzes aufgeführt. Besonders erwähnenswert sind die Leistungen der Fräulein Rennele Erwin und Olga Jurtschnigg, welche letztere auch durch emsigen Kartenverkauf zum Erfolge beitrug. Ebenso war das Spiel der übrigen Schauspieler und Dilettanten lobenswert; die umsichtige Spielleitung verdient Anerkennung. Als Reingewinn konnten über 120 R. der Obfrau des Hilfsvereines, Frau Bürgermeister Marie Michelitsch, übergeben werden. Unsere fleißigen Mädchen und Frauen arbeiten nun eifrig an der Winterwäsche für unsere braven Soldaten.

Nachrichten aus Straß. Aus Straß wird uns berichtet: Bei der hiesigen Raiffeisenkassa wurden über 17.000 R. für die Kriegsanleihe gezeichnet. Hauptsächlich kleine Sparer, Kinder, Dienstboten, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß an die Landwirte durch die hiesige Filiale Aufkufe ergangen sind und dadurch ein schöner Erfolg erzielt wurde. Auch bei der Post war eine sehr rege Beteiligung (50.000 R.). Ein Geschäftsmann allein zeichnete 8000 R. Es kann mit Befriedigung konstatiert werden, daß die Bevölkerung des Marktes auch bei dieser, sowie bei jeder Gelegenheit, wo es gilt, für die patriotische Sache etwas zu tun, ihr Möglichstes zur Verfügung stellt. Es wurden Strickabende unter Leitung der Frau Postmeister Ortner abgehalten, welche sehr gut verlaufen sind und den armen Soldaten werden große Mengen Wollfäden für Weihnachten übersendet werden. Am 30. November findet der immer sehr gut besuchte Andreaemarkt statt, wo wieder sehr großer Auftrieb von Vieh zu erwarten ist.

Das Konvalaleszentenhaus des Roten Kreuzes im Franziskanerkloster hat neuerlich durch das liebenswürdige Entgegenkommen der Frauen Emilie Götz und Hofrätin Irma Perlo, Sonntagstostausbesserungen, Zigaretten, Wäsche- und Bekleidungsstücke, von den Herren Julius Pfirmer Rotwein und Weinhauser Himbeersaft erhalten. Von der Spitalleitung wird hierfür der pflichtschuldigste Dank zum Ausdruck gebracht.

Kriegsanleihe. Unter den Zeichnern der Kriegsanleihe befindet sich auch die Firma Karl Scherbaum und Söhne mit 50.000 R.

Vermißt. Von Johann Brandl, Corporal der 4. Kompanie des 47. J.-R., ist seit 9. August keine Nachricht eingelangt. Er war zum nördlichen Kriegsschauplatz abgegangen. Etwaige Nachrichten über ihn erbittet Reserve-Wachtmeister Roschger, Dragoner-Reg. Nr. 5, Marburg.

Verloren wurde gestern am Burgplatz von einer armen Witwe mit 5 Kindern eine 20 Kronen-Note. Der ehrliche Finder wird gebeten, diese in der Verwaltung des Blattes abzugeben.

Das strickende Marburg. Von Frau Sophie Billebeck erhielten wir nachstehendes Spenderverzeichnis der strickenden Frauen und Mädchen: Tscherni, Regierungsrat Stüblich, Sieberer, Ungenannt, Direktor Fersch, Carl, Sefenit, Pipus, Sinterowitsch, Zollenstein, Götz, Musil aus Meran, Michelitsch, Himmler, Dr. Koch, Martin, Cerny, Doktor Wiesinger, Staudinger, Fontana, Senekowitsch, Linnoff, Suppanz, Deutschmann, Wenzel, Wastian, Direktor Dorfmeister, Pungratschitsch, von Bitterl in Gams, Katholischer Frauenverein, Lenker, Futter, Dr. Gottscheber, Himmler, Duller, Stieber, Heitz, Albrecht, Schmidt, Kraut, Dehm, Schmid, Pfeffer, Reiser in Pöckern, Felber, Reicher, Schütz, Brull, Podlesnig, Heinz, Edle v. Gatti, Edle v. Jettmar, Grögl, Nieder, Aylser, Baronin Leuchert, Rankowitsch, Pack, Hausenbichl, Luzansky, Dr. Rogozinsky, General Dalmata, Brandl, Preis, Linninger, Weissenstein, Philippel, Major Hausmaninger, Wivat, Scherl, Nebenklauer, Leidl, Menis, Duma, Hoffer, Szabo, Atelier Wagner, Dr. Mödl.

Verurteilung zweier untersteirischer Lehrer. Vor dem nach Pettau delegierten Landwehr-Divisionsgerichte war Samstag der Oberlehrer Franj Megla aus St. Leonhard bei Groß-Sonntag, der sich seit vier Monaten in Untersuchung befand, angeklagt.

Im Sinne des § 65 a wurde er zu einem Jahre schweren und verschärften Kerkers verurteilt.

Vor demselben Gerichte war auch der Lehrer an einer (nicht städtischen) Volksschule in Pettau, Franz Babic, angeklagt.

Er leugnete alle ihm zur Last gelegten Anwürfe und zeigte ein herausforderndes Benehmen. Babic wurde zu fünfzehn Monaten schweren und verschärften Kerkers verurteilt.

Letzte Drahtnachrichten.

(Drahtmeldungen der Marburger Zeitung.)

Neuer Sieg über die Serben.

Seit der letzten Offensive 19.000 Gefangene, 47 Maschinengewehre, 46 Geschütze erbeutet.

Wien, 1. Dezember. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet:

1. Dezember. Auf dem südlichen Kriegsschauplatz hat ein weiterer Abschnitt in den Operationen seinen siegreichen Abschluß gefunden.

Der Gegner, welcher schließlich mit seinen gesamten Streitkräften östlich der Kolubara und des Szig durch mehrere Tage hartnäckigsten Widerstand leistete und wiederholt versuchte, selbst zur Offensive überzugehen, ist auf der ganzen Linie geworfen und im Rückzuge.

Er hat neuerdings empfindliche Verluste erlitten; auf dem Gefechtsfelde von Ronatic allein fanden unsere Truppen beiläufig 800 unbeerbtete Leichen, desgleichen bedeuten die zahlreichen Gefangenen und die Materialverluste eine namhafte Schwächung, denn seit Beginn der letzten Offensive wurden über 19.000 Gefangene gemacht, 47 Maschinengewehre, 46 Geschütze und zahlreiches sonstiges Material erbeutet.

Die neuen Erfolge Hindenburgs.

Neuerdings 9500 Gefangene, 18 Geschütze, 26 Maschinengewehre und zahlreiche Munitionswagen erbeutet.

Berlin, 1. Dezember. (Wolffbüro.) Großes Hauptquartier, 1. Dezember vormittags.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz nichts neues.

Auch in Ostpreußen und Südpolen herrschte im allgemeinen Ruhe.

Die neue Kriegsbeute Hindenburgs.

In Nordpolen südlich der Weichsel steigerte sich die Kriegsbeute in Ausnützung der gestern gemeldeten Erfolge. Die Zahl der Gefangenen vermehrte sich um etwa 9500, die der genommenen Geschütze um 18; außerdem fielen 26 Maschinengewehre und zahlreiche Munitionswagen in unsere Hände.

Oberste Heeresleitung.

Zwei Großkampfschiffe vernichtet?

Neuer, schwerer Verlust Englands.

Wien, 1. Dezember. Die „Reichspost“ erfährt aus Hamburg:

Das „Hamburger Fremdenblatt“ berichtet: In der von der englischen Admiralität in der „Times“ vom 23. November herausgegebenen offiziellen Verlustliste erscheinen außer rund 350 Mann von dem durch ein deutsches Unterseeboot vernichteten „Hawke“ noch 79 Mann von dem Dreadnought „Benbow“, sowie rund 350 Mann von dem Dreadnought „Collingwood“ verzeichnet. Diese beiden Dreadnoughts sind von der englischen Admiralität bisher weder als vernichtet, noch beschädigt, noch in Gefechte befindlich angeführt worden. Ihren Mannschaftsverlusten nach muß daher angenommen werden, daß diese beiden Großschiffe entweder auf Minen gestoßen oder aber durch Torpedos vernichtet worden sind.

Falls die auf Angaben der Verlustliste gestützte Vermutung richtig ist, hätte England zwei seiner modernsten Schlachtschiffe erster Größe verloren;

„Collingwood“ verdrängte 23.400 Tonnen, „Benbow“ 23.000 Tonnen. — Das erstgenannte Riesenschiff stammt aus dem Jahre 1908, das zweite lief gar erst im November 1913 vom Stapel.

Die Gezer Buxton fahren heim.

Sofia, 30. November. (R.-B.) Die Brüder Buxton sind heute nach Misch abgereist, woselbst sie kurzen Aufenthalt nahmen, um abends nach England zurückzukehren. Man betrachtet ihre Mission allgemein als gescheitert.

Explosion in Wien.

Wien, 1. Dezember. (R.-B.) Heute um 5 Uhr früh explodirte in der Stiftsgasse ein zum Schweißen der Tramwaysschienen verwendeter Apparat. Ein Arbeiter erlitt Brandwunden und wurde bewußtlos. Durch den Luftdruck wurden die Fensterscheiben und Auslagefenster sämtlicher Häuser der Umgebung zertrümmert. Die Detonation wurde in einem großen Teile der Stadt gehört.

Spendet Zigaretten!

Für die Reservespitäl Marburg übernimmt Spenden und weist aus die Verwaltung der Marburger Zeitung. Wir erhielten weiters: von Frau Julie Gohß 1000, F. M. Grobelschel 500 Zigaretten, I. I. Staatsoberrealschule 1. Kl. a 26 Schachtel Zündhölzchen und 1 Schachtel Charpie.

Satan und der englische Judas.

Die „Hamb. N.“ geben eine Charakteristik wieder, die ein ehemaliger Landvogt von Helgoland, namens J. Hasselmann, im Jahre 1805 über die englische Treulosigkeit gebichtet hat. Sie ist heute zeitgemäßer denn je und lautet: An Minister Pitt im November 1805.

Es saß auf seinem Sorgenstuhl
Jüngst Satan in der Hölle Pfuhle
Und dacht: „Hätt' ich, ein wenig auszuruhn,
Und doch dabei der Menschheit weh zu tun,
Nur einen Jünger auf der Erden,
Mein Stellvertreter dort zu werden!“
Er warf den wilden Blick umher
Und spähte über Land und Meer;
Da zeigte sich auf Albions Gestaden
Ein Mann mit spitzer Nas' und dünnen Waden.
„Ja der!“ rief Satan, „ist ein Mann für mich,
Der haßt das menschliche Geschlecht wie ich;
Der ist es wert, der Hölle Plan zu fassen;
Den weih' ich ein und will ihn schalten lassen.“
Flugs schloß er ab mit ihm den Bund
Und tat ihm seinen Willen kund:

Verleze frech der Völker Rechte;
Verhöhne die neutralen Mächte;
Errege Aufruhr, Bürgerkriege und Meuchelmord:
Verschleudere deines Volkes Millionen,
Damit Europas Nationen,
Zu wildem Hasse aufgeregt,
Der weit umher die Kriegssackel trägt,
Einst ungerächt die Ketten tragen,
Worin sie Handelsneid und Mißgunst schlagen.
Und hast du so durch List, Betrug und Geld
Zerstört das Glück der ganzen Welt,
So will ich dir dafür nach diesem Leben
Auch einst den wärmsten Platz der Hölle geben.

Verstorbene in Marburg.

- 19. Nov.: Pittner Maria, Magdskind, 2 J. 3 M., Rärntnerstraße. Meglisch Else, Dienstmädchenskund, 9 M., Mühlgasse.
- 21. November. Hayne Josefa, f. u. f. Majorwitwe, 74 Jahre, Gründlgasse; Mulek Maria, Arbeiterwitwe, 83 Jahre, Fabriksgasse;
- 23. Nov.: Fichtner Matthias, Rentner, 76 Jahre, Bürgerstraße.

Wach- und Schlafanstalt. Im Laufe der letzten Woche wurden von den Wächtern offen gefunden und gesperrt, beziehungsweise die Sperrung veranlaßt:

19 Haustore,	6 Einfahrtstore,	8 Gittertore,
Auslagen,	Gasthaus,	3 Magazine,
Barterfenster,	3 Stallung,	1 Werkstätten,
Holzlagen,	4 Hühnerhähle,	Kammern,
Fleischbant,	4 Rollballen,	Waschküche
Anhängschlüssel,	Küche,	Sonstige
Kanzler,	2 Geschäfte,	5 Keller

Kontrolliert wurden die Wächter achtmal zu unbestimmten Zeiten. Separatwächter für hier und auch nach auswärts an jeden Ort stehen stets zur Verfügung. — Die Kanzlei der Anstalt befindet sich Wendplatz 2, Ecke Schmidplatz, im eigenen Hause. Für besondere Bewachungen und Sperrung der Haustore mäßiger Tarif. Übernahme von Bewachungen mit Einbruchdiebstahlversicherung von 5 Heller auswärts per Monat Zuschlag zur Gebühr. — Anmeldung mittelst Karte genügt. Gütige Beiritte erbeten.

Frische Bruch-Eier

5 Stück 40 Heller

M. Simmler, Blumen-gasse.

Neu eingelangt!

hübsche Muster in echten böhmischen
handgeknüpften und gewebten:

**Teppichen, Ueberwürfen, Tischdecken, Wand-
behang, Schaukelstuhlstreifen, Bettvorlegern,
Eselstaschen**

als Deckchen oder zur Anfertigung von
Kissen verwendbar in reicher Auswahl für

Weihnachts- und Gelegenheitsgeschenke

bei **Wilhelmine Berl, Schulgasse 2.**

Günstigste Einkaufsquelle für Marburg und Umgebung.

Klassenlose

22 Millionen 22

Betragen die Gewinne in sämtlichen 5 Klassen der k. k. Klassen-
lotterie. Für die am 21. und 22. Dezember l. J. stattfindende
Ziehung sind noch Lose bei der untenstehenden Geschäftsstelle
zu haben.

Ganze halbe viertel achte
40 K 20 K 10 K 5 K

Verlosungspläne und Prospekte werden auf Wunsch
gratis und franko zugesandt.

Geschäftsstelle der k. k. Klassenlotterie M. Kneller
Wien, V., Ziegelofengasse 23 a.

Gebrauchte Weinfässer

gesund, morsch- und bruchfrei, In-
halt 60 bis 300 Liter taugt zu guten
Preisen Karl Pehl, Weinfasserei,
Marburg. 4622

Gesucht

1 bis 2 möblierte Zimmer,
womöglich mit Badezimmer.
Adressen abzugeben unter „J.
M.“ in der W. d. Bl. 4638

Marburger Marktbericht

vom 28. November 1914

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	K	h		per	K	h
Fleischwaren.	Kilo			Wacholderbeeren	Kilo	80	
Rindfleisch . . .		1	80	Kren		1	
Kalbsteck . . .		2	—	Suppengrün . . .		36	
Schafffleisch . . .		—	—	Kraut, saures . . .		—	
Schweinefleisch . . .		2	20	Rüben, saure . . .		22	
„ geräuchert . . .		2	20	Kraut . . . 100	Köpfe	—	
„ frisch . . .		2	—	Getreide.			
Schinken frisch . . .		2	—	Weizen . . .	Bütt.	40	
Schulter . . .		1	90	Korn . . .		30	
Viktualien.				Gerste . . .		22	
Kaiserauszugmehl . . .	Kilo	—	—	Hafer . . .		23	
Mundmehl . . .		66	—	Rufuruz . . .		31	
Semmelmehl . . .		—	—	Hirse . . .		31	
Weißpohlmehl . . .		62	—	Haiben . . .		28	
Türkenmehl . . .		48	—	Bohnen . . .		23	
Haibendmehl . . .		80	—	Geflügel.			
Haibendbren . . .	Liter	40	—	Indian . . .	Stück	6	—
Hirsebren . . .		56	—	Gans . . .		5	—
Gerstbren . . .		56	—	Gente . . .	Paar	4	50
Weizengries . . .	Kilo	72	—	Dachhühner . . .		2	—
Türkengries . . .		48	—	Brathühner . . .		3	40
Gerste, gerollte . . .		72	—	Kapaune . . .	Stück	—	
Reis . . .		60	—	Obst.			
Erbfen . . .		1	60	Äpfel . . .	Kilo	26	
Linjen . . .		92	—	Birnen . . .		35	
Bohnen . . .		48	—	Nüsse . . .		56	
Erdäpfel . . .		13	—	Diverse.			
Zwiebel . . .		40	—	Holz hart geschw. . .	Meter	9	—
Knoblauch . . .		1	20	„ ungeschw. . .		10	—
Eier . . . 1	Stück	12	—	„ weich geschw. . .		8	—
Käse (Topfen) . . .	Kilo	54	—	„ ungeschw. . .		9	—
Butter . . .		3	—	Holzlohle hart . . .	Stück	1	80
Milch, frische . . .	Liter	24	—	„ weich . . .		1	70
„ abgerahmt . . .		12	—	Steinlohle . . .	Bütt.	2	90
Mahm, süß . . .		96	—	Seife . . .	Kilo	84	—
„ sauer . . .		—	—	Kerzen Unschlitt . . .		1	40
Salz . . .	Kilo	—	—	„ Stearin . . .		1	80
Rindschmalz . . .		3	20	„ Styria . . .		—	—
Schweinschmalz . . .		2	60	Heu . . .	Bütt.	7	50
Speck, gehackt . . .		2	—	Stroh Lager . . .		7	0
„ frisch . . .		2	20	„ Futter . . .		6	50
„ geräuchert . . .		—	—	„ Streu . . .		6	—
Kernsetze . . .		—	—	Bier . . .	Liter	—	—
Zwischfen . . .		92	—	Wein . . .		—	—
Zucker . . .		—	—	Branntwein . . .		—	—
Rümmel . . .		2	—				
Pfeffer . . .		3	20				

Marburger Escomptebank.

Stand der Spareinlagen
am 30. November 1914
Kronen 1,622.261-20

Rüchennädchen,

welches schon in einem Gasthaus
beschäftigt war, wird sofort aufge-
nommen Anfrage W. d. Bl. 4634

Schöne Wohnung

mit 2 Zimmer und Zugehör
zu vermieten. Tegetthofstraße
Nr. 28. 4683

Leistungsfähige Lieferanten

in

Butter, Eier, Käse

und in anderen Lebensmitteln,
wie auch in Getreide, Erd-
äpfel u. Hülsenfrüchten werden
gesucht von der Handelsagentur

S. Gutstein, Wien, X.
Senefelsberggasse 15. 4635

Übernimmt auch in Kommission
und auf eigene Rechnung.

Verkäuferin

für ein Gemischtwarengeschäft, auch
Anfängerin, wird bis 15. Dezember
aufgenommen. Johann Pöbelsch,
Marburg, Bettauerstraße. 4627

Schöne sonnseitige Wohnung

im 1. Stock, bestehend aus 2 Zimmer,
Küche und Zugehör ist an solide
Partei zu vermieten. Anzusagen
beim Hauseigentümer in Kartschowin
183, Leitersbergerstraße.

Schönes großes möbliert. Zimmer

ab 15. Dezember zu vermieten. Anfr.
Kaiserfeldgasse 21, 3. Stock. 4631

Wald in Gams

in der Nähe von Marburg, teilweise
schlagbar, zu günstigem Preis zu ver-
kaufen. Anträge unter „Wald“ an
die Werv. d. Bl. 4630

Lebender Rehbock

vollkommen zahm, 6 Monate alt,
sehr schön, ist billig zu verkaufen
bei Franz Pöblipnit jun., Thesen 37.

Schlafzimmer,

komplett, neu, modern ist sehr billig
zu verkaufen. (220 K.) Anzusagen
Anzusagen Schmiedgasse bei Sa-
butofschel. 4632

Gutgehende größere Greislerei

ist wegen Ankauf eines größeren
Geschäftes billig zu verkaufen. An-
zusagen in der W. d. Bl. 4629

Absozierter deutscher Sextaner
wird in der Schängel-Apothete,
Marburg, Tegetthofstraße 33 als

Aspirant

aufzunehmen gesucht. 4536

Sonnseitiges Zimmer

mit 2 Betten, Küche und Servize-
benützung Mozartstraße 58 um 30 K.
zu vermieten. Desgleichen eines
Schillerstraße 10 um 50 K. 4567

Stall

mit 4 Ständen, Boden u. Schuppen
zu vermieten vom 1. Jänner 1915.
Anzusagen Viktringhofg. 11. 4624

Geflügel-Rupfer

tüchtiger fleißiger Arbeiter, wird
gegen guten Lohn sofort aufgenom-
men. Wilhelm Abt, Geflügelport,
Marburg. 4599

Einfamilien-Villa

in schönster Lage, sehr elegant
ausgestattet, fast neu, ist um
den Selbstkostenpreis zu ver-
kaufen. Anfrage in der Werv.
d. Blattes. 1862

Echt böhmische Bettfedern!!

und Flaumen sind zu haben bei
Frau Rosalia Raut, Brunnndorf,
Bezirksstraße 27, so auch österreich
Leinwand aller Gattungen.

Ein Zimmerherr

wird aufgenommen. Adresse in der
Werv. d. Bl. 4568

Kleines möbliertes 4531 Kabinett

sofort zu vermieten. Rathausplatz 6.

Zinserträglicher Besitz

mit großem Gemüse- u. Obstgarten
ist unter günstigen Zahlungsbeding-
nissen zu verkaufen. Anfrage in der
Werv. d. Bl. 4621

Zwei schöne Magazine

ab 1. Dezember zu vermieten. An-
zusagen bei Josef Ullaga. 4570

Junger intelligenter Bursche

wünscht als Geschäfts-, Kanzlei- od.
Hotelbediener unterzukommen. Anträge
unter „Tüchtig“ an W. d. Bl. 4630

Ein großes und ein kleines Gewölbe

sofort zu vermieten. Anzusagen
bei Alois Niba, Schulgasse 4, im
Geschäft. 3869

Villa-Wohnung

repariert 3349
vom 1. November an zu vermieten
mit 2 Zimmer samt allem Zubehör.
Anzusagen Mozartstraße 72,

Zu verkaufen:

weiße Rüben pr. Meterz. K. 4.—
oder Mezen . . . K. 1.30
bei 4260
P. Wresnig, Triesterstraße 3.

Wegen Umbau besondere Ausnahms- preise im Möbelhaus Karl Preis Marburg, Domplatz 6

Größte Auswahl.
Feine Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer in Nuß,
Eiche, Kuste, Buche, Mahagoni, Nhorn, Palisander
usw., matt und poliert, in altdeutsch u. modern,
mit Spiegel und Marmor.
K 400, 500, 600, 800, 1000.
Komplette Küchen, emailliert, von 80—160 K.
Klub-Garnitur echt Leder K 380.
Decorationsdivane mit Teppiche K 120.
Morne Nischenredenz m. St. Anna-Marmor K 170
Speiseauszugstische mit zwei Einlagen K 38.
Echte Lederessel K 10—12 aufwärts.
D. von an n mit Blüsch u. Stoff von K 42.— ausw.
Bücherkästen, Toilettepiegel, Salons-, Tee-, Servier-
u. Nähtischchen, Bücherstellagen, alle Gattungen
Lugusmöbel in größter Auswahl.
sowie alle Sorten Holz- und Tapezier-Möbel in allen Holz- und Stilarten direkt aus den ersten
Wiener und Grazer Tischlerwerkstätten in reichster Auswahl.

Preise konkurrenzlos.
Klassische Möbel, Gelegenheitskäufe!
Komplettes lackiertes Schlafzimmer K 95.—
poliertes Schlafzimmer K 160.—
Köpl. modernes u. altdeutsches Schlafz. K 190.—
Föhrenzimmer (Birben-Zmit.) f. Sommerwohnungen
und Fremdenzimmer sehr geeignet K 130.—
Schöne Walzenbetten, Aufgabbetten 15 K, Chiffonäre
23 K, Nachtkastel, Waschtische 5 K., Matragen, Ein-
läße K. 9.50, Doppelchiffonäre, Schubladekasten 28 K,
Küchenredenz 32 K, Tische 10 K, harte, pol.
Sessel 2-60 K, Thonetstühle 4-80 K, harte, pol.
Aufgabbetten 24 K, Toilettepiegel 15 K, Schreib-
tische, matt u. pol. 28 K, Schlafdivans, Ruhebetten
32 K, altdeutsche Redenz m. St. Anna-Marmor
130 K, Karmiesen 1-60 K, Studentenbetten K 14

Spezialabteilung für Eisen- und Messingmöbel
Schutzmarke „Schloßbergturn“. Alleinige Fabrikniederlage.
Verkauf zu Original-Fabrikpreisen.
Rein staub- und ungezieferfrei zu halten, daher hygienisch. Draht-
einläße aus bestem, feinsten Stahlbraut in allen Größen 9 K. 50 H.
Eisengitterbetten, geneigt 16 K., mit Wand in allen Farben emailliert 25 K.
Eisenkastenbetten, zusammenlegbar 20 K., Eisen- und Halbmessingbetten 30—40 K., echte Messing-
betten mit Einsatz 70 K., Messinglamiesen 4 K., Eisenwaschtische 5 K. — Täglicher Provinzverkauf.
Zufuhr nach allen Richtungen gratis. — Illustrierte Möbelskataloge gratis und franko.
Komplette Schlafzimmers-Garnituren in Messing und Eisen. :: Reizende Neuheiten.
Freie Besichtigung. Freie Zufuhr. Köln Kaufzwang.

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Belgrad von unseren Truppen in Besitz genommen!

Die Besetzung Belgrads am Regierungsjubiläumstage. Die Deutschen machten in 20 Tagen 80.000 russische Gefangene. Die Franzosen in Fellan geschlagen.

Die Brotfrage.

Eine Zuschrift des Stadtrates.

Marburg, 2. Dezember.

Der Marburger Stadtrat hat an die Bäckergenossenschaft in Marburg eine Zuschrift gerichtet, in der es heißt:

Mit der Ministerialverordnung vom 31. Oktober 1914 wurde bestimmt, daß bei der Broterzeugung in gewerblichen Bäckereien vom 1. Dezember 1914 an für die Kriegsdauer nur eine solche Mehlmischung verwendet werden darf, welche höchstens 70 Prozent Weizen- oder Roggenmehl oder eine Mischung dieser beiden Mehlsorten enthält. Der Rest von 30 Prozent muß aus Gerstenmehl, Maismehl, Kartoffelwalzmehl oder Kartoffelbrot bestehen. Brot, das diesen Mischungen nicht entspricht, darf weder von Bäckern, noch von Händlern verkauft werden.

Ist in der Mehlmischung Kartoffelwalzmehl oder Kartoffelbrot enthalten, so muß dies beim Brotverkauf im Sinne des Lebensmittelgesetzes bekannt gegeben und ersichtlich gemacht werden. Bei der Mehlmischung mit Gersten- oder Maismehl entfällt diese Verpflichtung.

Auf die Erzeugung und den Verkauf von Weißgebäck findet die Verordnung keine Anwendung.

Durch eine weitere Verordnung vom 31. Oktober 1914 wird den Bäckern verboten, das für

Gast- und Kaffeehäuser und Händler (Wiederverkäufer) gelieferte Gebäck auszutauschen oder zurückzunehmen. Übertretungen dieser Vorschrift werden nicht nur an den Bäckern, sondern auch an den Gastgewerbetreibenden und Händlern, welche Gebäck ausgetauscht oder zurückgegeben haben, mit Geldstrafen bis zu 500 Kronen oder mit Arrest bis zu einem Monat geahndet.

Noch strengere Strafen, und zwar Geldstrafen bis zu 2000 Kronen oder Arrest bis zu drei Monaten sind für Übertretungen der ersten Verordnung, betreffend die Vermischung von Korn- und Weizenmehl festgesetzt.

Diese Verordnungen stellen sich als einen Teil jener Maßnahmen dar, welche die Regierung in Aussicht genommen hat, um für die Dauer des Krieges die Brotversorgung unbehindert aufrechtzuerhalten.

Beide Verordnungen bezwecken eine Einschränkung der Verwendung von Weizen- und Roggenmehl zur Broterzeugung und damit eine Schonung der Vorräte an diesen Getreidesorten. Die Monarchie ist hinreichend versorgt mit Gerste, Mais und Kartoffeln; Es erscheint daher zweckmäßig und in der Fürsorge für die Aufrechterhaltung der Weizen- und Roggenreferve bis über die nächste Ernte begründet, einerseits Gersten-, Mais- und Kartoffelmehl in verstärktem Maße zur Broterzeugung heranzuziehen, andererseits durch ein Verbot des derzeit üblichen Austausches und der Zurücknahme des

Weißgebäckes einer Verschwendung von Weizenmehl vorzubeugen.

Durch Backversuche und Sachverständigen-Gutachten ist festgestellt, daß Rücksichten auf die Konsumfähigkeit und den Nährwert des Brotes der Beimischung einer gewissen Menge von Gersten-, Mais- und Kartoffelwalzmehl oder Kartoffelbrot nicht hinderlich sind. Die Verordnung beschränkt sich darauf, lediglich ein Höchstmaß der zulässigen Verwendung von Weizen- und Roggenmehl zur Broterzeugung (70 Prozent) festzusetzen. Im übrigen bleibt die Art der Mehlmischung den Broterzeugern überlassen. Rücksichten der Backtechnik, der Preisgestaltung und der gegenseitigen Konkurrenz der Broterzeuger gewährleisten, daß dem Konsum auch nach Inkrafttreten der Verordnung ein ausreichend nahrhaftes und genussfähiges Brot zur Verfügung stehen wird.

Der Stadtrat wird sein Augenmerk darauf richten, daß die Preise für das Mischbrot (Kriegsbrot) nicht zu hoch gestellt werden und daß jede Übervorteilung der Bevölkerung vermieden wird. Sollten einzelne Bäckermeister unangemessene Preise fordern, wäre der Stadtrat genötigt, die Anzeige an die Staatsanwaltschaft zu erstatten und bei der k. k. Statthalterei die Festsetzung von Maximaltarifen für Mischbrot zu beantragen.

Stadtrat Marburg, am 28. November 1914.

Der Bürgermeister: Dr. Schmiderer m. p.

Der Kanzellentnant.

Original-Roman von Max Karl Böttcher.

34 Nachdruck verboten.

Er starrte traurig vor sich hin, geradeaus ins Leere.

„Doch nun ist alles vorbei? Ich sehe den Verlobungsring an Ihrem Finger und gratuliere!“ vollendete der Rechtsanwalt.

„Alles vorbei? — Alles vorbei, sagen Sie?“

„Ja wohl, Sie haben recht, es ist alles vorbei!“

Und Römer lachte gezwungen auf und schritt zur Tür.

„Leben Sie wohl, Doktorchen. — Kommen Sie übermorgen abends ins Bival — ich lade Sie zu einem prachtvollen Glühwein ein, dann wollen wir weiter plaudern!“

„Nee — nee, Herr Leutnant! — Glühwein ist Gift für mich — aber wenn Sie ein Glas Zitronenwasser für mich austreiben können, komme ich.“

„Gut Doktor um acht Uhr im Bival. Jedenfalls in der Nähe von Rothenkirchen, denn nach dieser Richtung hin zieht sich das Gesecht.“

Nachdenklich schritt Römer durch Schönheide, dem Quartier seines Schwiegervaters zu.

Kurz vor der Villa des reichen Büstenfabrikanten begegnete ihm Gebhard in Zivil.

„Wo willst du hin, Heinz?“

„Zum Bahnhof. Ich habe bis morgen Urlaub und will mir die Umgegend etwas ansehen. Zunächst ahre ich nach Aud.“

Gerd Römer sah seinen Freund erstaunt an.

„Und so plötzlich kommt dir diese Idee? Und heute früh wußtest du noch nichts davon?“

Gebhard schob seinen Arm unter den des Freundes und zog ihn mit fort.

„Höre, Gerd! — — Aber erschrick nicht. — Du solltest es eigentlich erst erfahren, wenn die Sache perfekt ist, weil ich Deine Einwendungen fürchtete.“

Die Sache wird immer schleierhafter. — Nun sprich aber bitte deutlich!“

„Gut! — Meinst Du, Gerd, daß man auch in einem anderen Berufe glücklich sein kann, als in dem des Offiziers!“

Römer blieb stehen. — „Du wolltest — Heinz, Du wolltest die Uniform ausziehen?“

Gebhard nickte und zog den Freund wieder mit fort.

„Ich fasse das nicht, Heinz, ich kann das nicht verstehen. — Deine Beweggründe kann ich mir nicht denken.“

„Sie sind mit einem Wort gesagt: Doris!“

„Ein Opfer für die Liebe!“ sagte Gerd nachdenklich, dann ging er schweigend neben Heinz her, der endlich sagte: „Du schweigst, Gerd! — Gönnt Du mir mit Deiner Schwester nicht das heißersehnte Glück?“

„Aber Heinz, Du dummer Heinz. Mir erscheint das alles nur so unsagbar, wenn ich denke: Du sollst nicht mehr neben mir im Kasino sitzen, sollst nicht mehr abends auf meiner Bude plaudern, sollst

nun nicht mehr neben mir marschieren in den künftigen Manövern und auf großen Felddiensten.“

„Das sind kleine Bedenken, Gerd — die zählen nicht mit. — Wo es heißt, für zwei Menschen ein großes Glück zu schaffen, müssen kleine Sachen zurückstehen. Ich weiß genau, daß Du auch so denkst wie ich!“

Und als Gerd nickte, fuhr er fort: „Ich reise jetzt nach Aue. — Dort hat ein Kusine von mir eine große Spitzenweberei. — Er ist bereit, mich als kaufmännischen Mitarbeiter in sein Geschäft aufzunehmen. Freilich, einen Ministergehalt werde ich vorläufig nicht beziehen: 2400 Mark fürs erste, wenn ich heirate, kommt Zulage. — Mensch, das ist doch ein Vermögen im Vergleich zu meinen jetzigen Einnahmen.“

„Und meinst Du, daß Du kaufmännisches Geschick hast und daß Dich der neue Beruf befriedigen wird?“

„Kaufmännisches Geschick? Talent habe ich — direkt Talent, oder nennst du das nicht Talent, wenn ich mit meiner Sage und monatlich fünfundzwanzig Mark Zuschuß von meiner Mutter auskomme, ohne Schulden zu machen?! — Und Befriedigung? — Herr Gott, es ist etwas neues und ich denke, mindestens ebenso interessantes, als ganze Vormittage und Nachmittage auf dem Kasernenhofe zu stehen und zuzusehen, wie dämliche Rekruten Arm- und Fußrollen machen oder sich am Querbaum emporwürgen. — Und noch etwas: Die Spitzenweberei, meine neue Branche, hat etwas Künstlerisches an

Öst.-ung. Generalstabsbericht.

Wien, 1. Dezember. Amtlich wird verlautbart: 1. Dezember, mittags.

An unserer Front in West-Galizien und Russisch-Polen im allgemeinen auch gestern Ruhe. Vor Przemyśl wurde der Feind bei einem Versuche, sich den nördlichen Vorfeldstellungen der Festung zu nähern, durch Gegenangriff der Besatzung zurückgeschlagen. Die Kämpfe in den Karpathen dauern fort.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Generalmajor.

Die Kämpfe im Westen.

Die französische Altersklasse 1915.

Bordeaux, 1. Dezember. (R.-B.) Der Kriegsminister gibt bekannt, daß nahezu der gesamte Bestand der Altersklasse 1915 der Infanterie einverleibt werden wird. Der Kavallerie sind einzig die Frequentanten der Tierarzneischule zugeteilt worden.

Die französischen Infanterieverluste müssen, was auch aus englischen Berichten hervorgeht, furchtbare sein; um sie teilweise zu ersetzen, muß ihr bereits heute schon fast die ganze Altersklasse des nächsten Jahres zugeteilt werden. Frankreich wird möglicherweise auch noch die Schulknaben mobilisieren und an die Front stellen, alles auf Befehl Englands und Russlands!

Vom deutschen Ostheer.

Durchgeschlagen und 12.000 gefangen.

Berlin, 1. Dezember. (Wolff-Büro). Großes Hauptquartier, 1. Dezember.

Anknüpfend an den russischen Generalstabsbericht vom 29. November wird über eine Episode in den für die deutschen Waffen so erfolgreichen Kämpfen bei Łódź festgestellt: Die Teile der deutschen Kräfte, welche in der Gegend östlich Łódź gegen die rechte Flanke und den Rücken der Russen im Kampfe waren, wurden ihrerseits wieder durch starke, von Ost und Süd her vorgehende russische Kräfte im Rücken ernstlich bedroht. Die deutschen Truppen machten angesichts des vor ihrer Front stehenden Feindes kehrt und schlugen sich in dreitägigen erbitterten Kämpfen durch den von den Russen bereits gebildeten Ring. Hierbei brachten sie noch 12.000 gefangene Russen und 25 eroberte Geschütze mit, ohne selbst auch nur ein Geschütz einzubüßen. Auch fast alle eigenen Verwundeten wurden mit zurückgeführt. Die Verluste waren nach der Lage der Sache natürlich nicht leicht, aber durchaus keine ungeheuren; gewiß eine der schönsten Waffentaten des Feldzuges.

Kaiser Wilhelm an Ostpreußens Grenze.

Berlin, 1. Dezember. (Wolff-Büro). Großes Hauptquartier, 1. Dezember.

Der Kaiser besuchte gestern bei Gumbinen und Darkehmen unsere Truppen in Ostpreußen und deren Stellungen.

Oberste Heeresleitung.

Die Türkei im Kampfe.

Die Kämpfe bei Aserbeidschan.

Konstantinopel, 1. Dezember. (R.-B.) Das Hauptquartier veröffentlicht folgende Verlautbarung:

„Vielleicht kann ich das mir angeborene Kunstempfinden praktisch verwerten im Entwerfen und Kombinieren von Mustern. Doch das sind ja alles bloß eingeredete Beschwichtigungen. Und wenn mir die neue Lebenssphäre zehnmal nicht paßte, was bleibt einem übrig, als Offizier mit seiner einseitigen Berufsausbildung? Und über dem allen steht ja die Erfüllung meines Herzenswunsches: Doris, mein Weib.“

„Du bist ein braver Kerl, Heinz. Und nun, Glück zu! Ich wollte, ich hätte denselben Mut wie du, Heinz! Abzuschütteln, was mir lästig ist und mit Vollbampf ins Leben, zu erobern, was mich mein Glück dühlt!“

„Nein, Gerd, an Mut fehlt es dir gewiß nicht, aber deine Braut ist ein edles Mädchen; sie jezt aufzugeben, nachdem sie bereit ist, alles mit dir zu tragen, wäre Torheit, wäre direkt eine Niedertrachtigkeit, und ich denke, du wirst an der Seite dieses Mädchens noch recht glücklich werden.“

Er zuckte mit den Achseln. Schweigsam gingen sie nach dem Bahnhof Schönheide-Hammer.

(Fortsetzung folgt.)

An der Grenze von Aserbeidschan dauern die Kämpfe fort. In Trapezunt ist der erste Zug Gefangener, bestehend aus 6 Offizieren und 83 Soldaten, eingetroffen.

Franzosen von Senussi geschlagen.

Konstantinopel, 1. Dezember. (R.-B.)

Nach Mitteilungen aus amtlichen Quellen hat im Süden des Fessan bei Schauja-Min-Galaka zwischen Senussi und französischen Truppen ein Gefecht stattgefunden. Der Führer der Schauja, Scheich Abdullah, fand zwar den Tod, doch wurden die Franzosen in die Flucht geschlagen. Die Senussi trugen auch in den Gegenden von Kanem und Wadaj glänzende Siege davon. (Fessan ist eine Landschaft in Nordafrika, über welche sich die Franzosen die Herrschaft errungen hatten.)

Der Zar am Kriegsschauplatz.

Petersburg, 1. Dezember. (R.-B.) Der Kaiser ist um 10 Uhr vormittags nach dem Kriegsschauplatz abgereist. (Zumwievieltensmale schon? Diesmal wahrscheinlich infolge der Nachricht, daß Kaiser Wilhelm sich auf den östlichen Kriegsschauplatz begeben hat; da wollte der Zar nicht zurückbleiben.)

Der königliche Dienholder reist!

London, 1. Dezember. Wie amtlich gemeldet wird, hat sich König Georg gestern abends nach Frankreich begeben, um das Hauptquartier des Expeditionskorps zu besuchen. (Ein irisches Blatt hat kürzlich — bezeichnend für die Pressefreiheit in England — den englischen König im Gegensatz zum Kaiser Wilhelm den „königlichen Stubenhocker“ genannt. Das scheint ihn gewaltig geärgert zu haben und deshalb unternimmt er nun eine Spazierfahrt nach Nordfrankreich ins englische Hauptquartier!)

Die russischen Offiziersverluste.

Über 30.000 Offiziere.

Berlin, 1. Dezember. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Zürich: Nach einer Mitteilung des „Rußi Zwalid“ betragen die russischen Offiziersverluste bis zum 20. November 9702 Tote, 19.511 Verwundete und 3679 Vermißte. (Das sind zusammen 32.892 Offiziere — eine ungeheure Ziffer, von der allerdings jene der verwundeten Offiziere abzuziehen ist, die wieder geheilt wurden und neuerdings zur Front gehen können.)

England auch in China durchschaut.

England als Anstifter Japans gebrandmarkt.

Frankfurt a. M., 1. Dezember. (R.-B.) Aus Peking wurde unter dem 5. Oktober geschrieben: Das beratende Oberhaus hat nach einer stürmischen Debatte, an der sich die bekanntesten Mitglieder dieser Körperschaft beteiligten, der Regierung eine Denkschrift vorgelegt, in der die Verantwortung Englands an der Verletzung der Neutralität Chinas durch Japan dargelegt wird. (Über diesen Neutralitätsbruch schweigt sich England gründlich aus und auch von diesem Beschlusse des chinesischen Oberhauses teilte das sonst so geschwätzige Reuters-Büro nichts mit!)

Wieder ein Dampfer gesunken.

London, 1. Dezember. (R.-B.) Der dänische Dampfer „Mary“ ist auf der Fahrt von Esbjerg nach Grimsby am Sonntag in der Nordsee auf eine Mine gestoßen und gesunken. Die 14 Mann starke Besatzung rettete sich in zwei Booten. Der Kapitän und 7 Mann, die sich in einem Boot befanden, wurden von dem Dampfer „Juno“ der Wilson-Linie aufgenommen und in Grimsby gelandet. Von dem anderen Boot fehlt jedoch jede Spur.

Die neue Isonzobrücke.

Triest, 1. Dezember. (R.-B.) Aus Sagrado wird gemeldet:

Die heute vormittags vom Görzer Erzbischof Msgr. Dr. Sedej vorgenommene Einweihung der neuen vom Staate mit einem Kostenaufwande von 700.000 K. aufgeführten eisernen Brücke über den Isonzo bei Sagrado gestaltete sich zu einer erhebenden patriotischen Feier. Der aus Triest eingetroffene Statthalter Prinz Hohenlohe erwähnte in seiner in italienischer Sprache gehaltenen Rede, daß er sich freue, wieder ein Werk zugunsten Friauls vollendet zu sehen, jenes Friauls, dessen wackeres Volk durch den jubelnden Enthusiasmus, mit welchem es zur Verteidigung des Vaterlandes zu den Waffen

geheilt sei, seine angestammte offenbewährte Treue für Kaiser und Reich neuerlich bekundet habe. Die Worte des Statthalters, die Ansprache des Landeshauptmannes Dr. Faibutti und des Bürgermeisters Bisintin von Sagrado wurden von der tausendköpfigen Menge mit anhaltender Begeisterung aufgenommen.

Erdbebenkatastrophe auf einer Insel.

Ein Gebirge eingestürzt, das Meer eingedrungen.

Athen, 29. November. (R.-B.) Auf der Insel Leukas hat ein Erdbeben furchtbare Verwüstungen angerichtet. Das Gekjnlia-Gebirge stürzte in einer Ausdehnung von drei Kilometern zusammen. Die Fluten des Ionischen Meeres drangen in das Tal Kalamizi ein und überschwemmten eine Fläche von fünfzig Hektar. An verschiedenen Stellen der Insel bildeten sich kleine Hügel. Bei diesem Erdbeben fanden 23 Personen den Tod, etwa fünfzig trugen Verletzungen davon. In der Stadt Leukas allein beträgt der Schaden eine Million.

Ziehung.

Wien, 1. Dezember. (Ziehung der Staatslose vom Jahre 1864). Der Haupttreffer mit 300.000 Kronen fiel auf Serie 2954 Nr. 15, 40.000 Kronen gewinnt Serie 723 Nr. 12, 20.000 Kronen gewinnt Serie 2515 Nr. 54, je 10.000 Kronen gewinnen Serie 1517 Nr. 84 und Serie 1983 Nr. 66.

Marburger Nachrichten.

Die diesjährige Hauptversammlung des Franz-Josefvereines zur Unterstützung dürftiger Schüler der k. l. Staatsoberrealschule in Marburg fand am 23. November unter dem Vorsteher des Direktors Robert Wittner statt. Dieser gedachte vor allem des dem Verein durch einen plötzlichen Tod entzogenen langjährigen Wohltäters desselben, des Großindustriellen Josef Franz, dessen Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sitzen ehrte. In den Ausschuss wurden wiedergewählt die Herren Bürgermeister Dr. Johann Schmiderer (Obmannstellvertreter), Buchdruckereibesitzer L. Kralik, Professor i. R. Dr. Anton Jerovschek, die Professoren Artur Hesse (Geldwart), Johann Markoschek (Büchewart), Dr. Josef Jörg, Wilhelm Kropatschek und Ferdinand Lang (Schriftführer) und Michael Tschohl. Der Direktor ist jahrgangsgemäß Vorstand des Vereines. Zu Rechnungsprüfern wurden wiedergewählt die Herren Lederfabrikant Johann Gruber und Bankdirektor Stephan Gruber. Der Verein zählte 54 ordentliche und 37 unterstützende Mitglieder, von denen Beiträge im Gesamtbetrage von 335 K. geleistet wurden. Die Schülerpenden bei den Einschreibungen für das Schuljahr 1913—14 ergaben den Betrag von 548-90 K., hiezu kamen der Jahresbeitrag der Generaldirektion der Südbahn 120 K., sonstige Spenden im Betrage von 146 K., endlich die Zinsen der Sparkasseneinlagen und zweier Stiftungen mit 160 und 40 K. Zinsengenuß. Der besondere Dank der Versammlung wird ausgesprochen Sr. Excellenz dem Herrn Fürstbischof Dr. Michael Rapotnik für die namhafte Spende von 40 K., dem Herrn Dr. Walter Lausar für die unentgeltliche zahnärztliche Behandlung von drei Oberrealschülern und dem Herrn Buchdruckereibesitzer Leopold Kralik für die kostenlose Beistellung der Drucksorten. Von den Einnahmen wurden 377 K. für den Ankauf von Lehrbüchern und 1237 K. für Geldunterstützungen an 27 dürftige Schüler verausgabt. Die von den Rechnungsprüfern richtig bejundene Kassa-gabergab am 2. Juli 1914 einen Geldstand von 4985-43 K. Infolge einiger Neuaufgaben mußten zu Beginn des laufenden Schuljahres für die Anschaffung von 218 Lehrbüchern 614-02 K. ausgegeben werden, so daß die Bücherei nach Ausschreibung der unbrauchbar gewordenen Stücke 1523 Bücher im Werte von 4320-89 K. zählt; davon wurden 1315 an 157 dürftige Schüler abgegeben. Auch wurden 22 Schülern Geldunterstützungen im Gesamtbetrage von 680 K. und zwei Schülern eine monatliche Unterstützung von je 10 K. verliehen. Endlich beschließt die Sammlung einstimmig, das Stammkapital der Franz-Josef-Stiftung im Betrage von 1000 K. und 4000 K. der Spareinlage des Franz-Josef-Vereines in Schatzscheinen der Kriegsanleihe anzulegen. Allen edlen Wohltätern sagt der Vorstand im Namen der unterstützten Studierenden den wärmsten Dank und bittet um ihr ferneres Wohlwollen.

Franz Kral †. Eine unerwartete Nachricht wurde uns heute übermittelt: Der in den lokalpolitischen Geschehnissen Marburgs in den letzten Jahren sehr bekannt gewordene ehemalige Gemeinderat Franz Kral ist gestern im 58. Lebensjahre in Graz verschieden. Franz Kral war ein geborener Schlesier. In der Herrngasse in Marburg besaß er ein Friseurgeschäft, welches sehr gut ging und das er später in die Schulgasse verlegte. Er beteiligte sich lebhaft an den gewerbe- und sonstigen politischen Bestrebungen. Zuerst betätigte er sich im Marburger Gewerbeverein und gründete dann den Deutschen Handwerkerverein, dessen Obmann er bis jetzt war. Die Gründung des Marburger Genossenschaftsverbandes war ebenfalls sein Werk; er war von dessen Gründung an sein Obmann. Auch die Freisorgenoffenschaft wählte ihn zu ihrem Obmann, der er bis in die letzte Zeit blieb. Durch eine Reihe von Jahren war er auch Mitglied des Gemeinderates, zu welchem er als Vertreter des Deutschen Handwerkervereines gewählt wurde, bis er bei den letzten Wahlen mit Rücksicht auf einige Vorfälle sich veranlaßt sah, seine Kandidatur zurückzuziehen. In die Handels- und Gewerbekammer wurde er ebenfalls gewählt, ferner zum Obmann der Gewerblischen Darlehenskasse und der seinerzeit gegründete Verein 'Arbeiterchutz' sah ihn gleichfalls mit an der Spitze. Sein Plan, in Marburg eine untersteirische Handwerkerausstellung zu veranstalten, für deren Durchführung er lange Zeit zahlreiche Vorarbeiten durchführte, scheiterte an der Ungunst der Zeit und der politischen Verhältnisse, die manche unerquickliche Erscheinung mit sich brachten. Bei den letzten Landtagswahlen (1909) wurde er als deutscher untersteirischer Kandidat für die sogenannte allgemeine Kurie Untersteiermark aufgestellt; der erste Wahlgang blieb unentschieden, doch erhielt er von allen Kandidaten die meisten Stimmen, da alle deutschen Stimmen für ihn abgegeben wurden. Bei der Stichwahl wäre er gewählt worden, wenn nicht die slowenischkeritale Partei vereint mit den Parteigängern des unterlegenen slowenischliberalen Kandidaten geschlossen für den sozialdemokratischen Stichwahlkandidaten gestimmt hätte. In den letzten Jahren ließ die Spannkraft Krals ungemein nach und verschiedene Vorkommnisse brachten es mit sich, daß er aus dem öffentlichen Leben vollständig ausschied. Er lebte in der letzten Zeit nicht mehr in Marburg und soll bei einer Ausstellung in Weiz tätig gewesen sein. Nun ist er gestern, fern von der Stätte vieljährigen Wirkens verschieden; insbesondere in Marburger Gewerbe- und Handwerkerkreisen, in denen er viele Jahre als Erwecker des organisatorischen Gedankens gearbeitet hat, wird die Erinnerung an ihn noch lange erhalten bleiben. — Das Leichenbegängnis des Verschiedenen findet Donnerstag den 3. Dezember um 3 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des Grazer Zentralfriedhofes aus statt.

Todesfall. Im Hause Lenaugasse 15 starb am 1. Dezember der Südbahn-Weichenwächter i. P. Herr Franz Drevenšchegg im 78. Lebensjahre. Leichenbegängnis Donnerstag um vier Uhr nach dem kirchlichen Friedhofe in Poberšch.

Die Kriegaanleihe. Aus Wien wird uns unterm gestrigen berichtet: Wie das Postsparkassenamt mitteilt, sind in den letzten Tagen zahlreiche große Anmeldungen auf die österreichische Kriegaanleihe eingelaufen und dürfte das Schlussergebnis die bisherigen Schätzungen von 1600 Millionen übersteigen.

Nach dem heutigen Wohltätigkeitskonzert bei Göy spielt im Kaffeehaus 'Meran' das Schrammelviertel Grawatschek bei freiem Eintritt.

Für die Blumenhunde spendeten weiters: Worsche 4 Schneehauben, Fanni Knappel 2 Schneehauben, Hering 1 Schneehaube und 1 Paar Pulswärmer, Staudinger 4 Schneehauben und 4 Duzend Kämmen, Ungenannt 1 Paar Socken und 3 Paar Handschuhe.

Vom Reservespital Anabenvolkschule 3. Am 7. November eröffneten eine Anzahl opferfreudiger Damen ihre Tätigkeit zur Aufbesserung der Kost für verwundete Soldaten im Reservespital Anabenvolkschule 3, Magdalena. Um dessen Zustandekommen bemühte sich Frau Jenny Scherbaum in eifrigster Weise. Die Leitung der Küche übernahm bereitwilligst Frau Magi Roban, Apothekerswitwe; nachfolgende Damen beteiligen sich daran in dankenswerter Hilfsfreudigkeit: Fabrikantensgattin Josefina Gruber, Dr. Paula Spavic, Baronin Antonie Pach v. Hansenheimb, Rittmeisterswitwe Luise v. Radicz, Dr. Mravlag, Apothekersgattin Silda Sabost, Inspektor Joe v. Formacher und Tochter und Inspektor Anna Weichmann. An Spenden langten

bisher ein: Dr. Glantschnig Slivovitz, Dr. Mravlag, Dr. Spavic vier Hasen, Ungenannt Dunstobst, Apfel, Gustav Scherbaum fünf Hasen, Bürgermeister Dr. Schmiderer, Dr. Mravlag, Pugel und Kofmann Wein, Greiner Kaffee, Zucker, Mascha Naszo Kognak, v. Radicz, J. Gruber 850 Zigaretten, Baronin Egger Powidl, Kognak, Bäckerei Robaus Kraut, Forstner Salat, Weichmann Kaffee, Jenny Scherbaum Flaschenweine, Tee, Wäsche, Pöfster Zigaretten, Tscheligi ein Reh, Polbi Simon Zigaretten, Ansichtskarten, Bücher, Marie Skube Zigaretten, Pöfster, Baronin Pach Wäsche, Pöfster. Gesammelt durch Helene Milonik in Feisritz zwei Säcke Kartoffel, Therese Krajne, Schülerin der 3. Klasse, zwei Paar Stügel, Zigaretten. Geschickt durch Direktor Kern Hasen, Oberkontrollorogattin Bärreiter 15 Pöfster.

Vermißt. Ersatzreserve-Infanterist Johann Tschitschel des Landwehriasant.-Reg. Nr. 26, 1 Feldkomp. 4. Zug, Feldpost Nr. 48, geboren 1884 in Unter-Rötsch bei Marburg in Steiermark, ist seit 26. August vermißt. Kriegskameraden, welche mit ihm gebient haben, werden gebeten, seiner Frau Christine Tschitschel in Gußwerk, Steiermark, Mitteilung zu machen. — Ersatz-Reservist im 47. Inf.-Reg. 1. Komp. Johann Walcher hat seit dem Abmarsch des Regimentes aus Marburg, kein Lebenszeichen gegeben. Auskunft erbittet Therese Walcher vulgo Scholler, Grundbesitzerin in Slemen, Post Zellnitz an der Drau.

Kriegaanleihe. Bei der Anglo-Oesterreichischen Bank in Wien und deren Filialen wurden bis einschließl. 24. November 148.000.000 Kronen österreichische Kriegaanleihe und 37.600.000 ungarische Kriegaanleihe, daher insgesamt 185.600.000 Kronen gezeichnet. Davon entfallen auf die Filiale Marburg 1.673.000 Kronen Zeichnungen von 186 Parteien.

Soldatentag in Kofzwein. Sonntag den 6. Dezember um 3 Uhr nachmittags findet im Schulhause Kofzwein eine Schüleraufführung zu Gunsten des steirischen Soldatentages statt. Zum Vortrage gelangen Gedichte, Lieder und ein zeitgemäßes Märchenspiel.

Die Marburger Bürgerwehr. Man schreibt uns: Erfreulicherweise hat sich eine größere Anzahl ernsthafter Männer bereit gefunden, den Schutz der Personen und des Eigentumes der Stadt Marburg zu übernehmen. Es finden nun wöchentlich Sitzungen des Wehrausschusses statt; bei der letzten Sitzung wurde die Bewaffnungsfrage endgiltig geregelt. Um der Würde und dem Ansehen der Bürgerwehr zu entsprechen, wurde nach einer Beschlusse der endgiltige Beschluß gefaßt, nebst dem Revolver als Seitengewehr den Hirschfänger zu bestimmen. Die Stadtgemeinde Marburg hat, durchdrungen von dem Ernst der Sache, erklärt, eine größere Anzahl dieser Seitengewehre beizustellen. Alle verehrlichen Mitbürger der Stadt, welche die ihnen zugesandte Erklärung noch nicht unterfertigt haben, werden ersucht, dies nun umgehend zu tun und diese Erklärung entweder dem Stadtrate oder dem Kommandanten Artur Paternolli, Goethestraße 4, umgehend zuzusenden. Genannter hat sich auch bereit erklärt, alle Anfragen bezüglich der Bewaffnung, Diensterteilung usw. sofort zu erledigen. Da der Bürgerwehrausschuß durchwegs aus Männern besteht, welche tagsüber ihren Berufen entsprechen müssen, so ergeht an die verehrlichen wehrfähigen Bürger Marburgs neuerdings das höfliche Ansuchen, dem hochernsten Zwecke entsprechend, der Bürgerwehr Marburgs beizutreten, um es auf diese Weise zu ermöglichen, die Dienstleistung des Einzelnen auf einige Stunden in der Woche, und zwar nur auf die Nachtstunden zu beschränken. Dem Ernst der Zeit und der Liebe zur Stadt Rechnung tragend, erwartet der Wehrausschuß eine zahlreiche Anmeldung. Um die verschiedenen Vorfragen einer glücklichen Lösung zuzuführen, findet jede Woche eine Wehrausschusssitzung statt, wozu alle Interessenten gerne eingeladen sind. Zeit und Ort derselben gibt über Wunsch der Kommandant gerne bekannt. Zur Angelobung, welche am 10. Dezember 1914 um vier Uhr nachmittags im Rathausaale stattfindet, werden alle Mitglieder ersucht, im Dienstkleid pünktlich zu erscheinen.

Postbedienstete aus Galizien und der Bukowina, welche sich gegenwärtig in Steiermark aufhalten, werden aufgefordert, sich zwecks Ausfüllung einer Meldeliste beim Postamte (Hauptpostamte, ihres Aufenthaltsortes zu melden.

Verstorbene in Marburg. 24. Nov.: Repitsch Alois, Gärtnergehilfe, 56 Jahre, Gaswerkstraße. Andolinz Anna, Beteiste 70 J., Schmiderergasse.

Spendet Zigaretten!
Für die Reservespitaler Marburg übernimmt Spenden und weist aus die Verwaltung der Marburger Zeitung. Wir erhielten weiters: von Frau Muszger (Kreuzhof) 1000, Elfriede Gindl 100 Zigaretten und Ansichtskarten.

Letzte Drahtnachrichten.
(Drahtmeldungen der Marburger Zeitung.)

Belgrad gefallen!

Huldigungsgeschenk zum Regierungsjubiläum.
Die Mitteilung des Generals Frank.

Wien, 2. Dezember. (R.-B.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet:
2. Dezember.

Da Feind im Rückzuge, fanden gestern keine größeren Kämpfe statt. Die vorgetriebenen Nachrichtenabteilungen stießen auf feindliche Nachhut und machten mehrere hundert Gefangene.

Die Mitteilung an den Kaiser.
Sr. Majestät erhielt vom Kommandanten der 5. Armee nachstehendes Huldigungstelegramm:

Hochbeglückt bitte ich Eure k. u. k. apostolische Majestät am Tage des vollendeten 66. Jahres Eurer Majestät glorreicher Regierung die ehrfurchtsvollsten Glückwünsche der V. Armee, sowie die alleruntertänigste Meldung zu Füßen legen zu dürfen, daß die Stadt Belgrad heute von Truppen der V. Armee in Besitz genommen wurde.

Frank, General der Infanterie.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 2. Dezember. (Wolffbüro.) Großes Hauptquartier, 2. Dezember, vormittags.

Im Westen wurden kleinere Vorstöße des Feindes abgewiesen.

Im Argonnenwalde wurde von dem Württembergischen Infanterieregiment Nr. 120, dem Regimente Sr. Majestät des Kaisers, ein fester Stützpunkt genommen. Dabei wurden 2 Offiziere und annähernd 300 Mann zu Gefangenen gemacht.

In Ostpreußen nichts Neues. In Nordpolen nehmen die Kämpfe ihren normalen Fortgang. In Südpolen werden feindliche Angriffe zurückgewiesen.

Oberste Seeresleitung.

Zeit 11. November 80.000 Russen gefangen.

Eine Erklärung der deutschen Seeresleitung.
Berlin, 2. Dezember. (Wolffbüro.) Großes Hauptquartier, 2. Dezember, vormittags.

Die in der ausländischen Presse verbreitete Nachricht, daß in der von uns genannten Zahl von 40.000 russischen Gefangenen, die bei Kutno gemachten 23.000 mitenthalten seien, ist unrichtig. Die Ostarmee hat in den Kämpfen bei Wlodelawel, Kutno, Lodz und Lowitsch vom 11. November bis 1. Dezember über 80.000 unverwundete Russen gefangengenommen.

Oberste Seeresleitung.





Frau Marie Kral gibt hiemit im eigenen wie im Namen ihrer Kinder Otto, Franziska und Marianne und ihrer Schwiegerkinder und Enkel, tiefbetrübt Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten Gatten, resp. Vaters und Großvaters, des Herrn

Franz Kral

ehem. Friseur, jetzt Sekretär der Handwerker-Zeitung in Graz

welcher Dienstag den 1. Dezember 1914 um 3 Uhr nachmittags nach kurzem Leiden im 58. Lebensjahre in Graz verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des teuren Verbliebenen findet Donnerstag den 3. Dezember um 3 Uhr nachmittag von der Leichenhalle des Zentralfriedhofes in Graz aus, statt.

Graz, am 2. Dezember 1914.

Der deutsche Handwerkerverein für Marburg und Umgebung

gibt hiemit geziemend Nachricht, daß sein langjähriger Obmann und Gründer, Herr

Franz Kral

am Dienstag den 1. Dezember 1914 um 3 Uhr nachmittags nach kurzem Leiden im 58. Lebensjahre in Graz verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des Verbliebenen findet Donnerstag den 3. Dezember von der Leichenhalle des Zentralfriedhofes in Graz aus, statt.

Graz, am 2. Dezember 1914.

Chre seinem Andenken!

Petroleumpreise.

Nachdem wir infolge der kriegerischen Ereignisse in Galizien bemüht sind, ausländisches Petroleum einzuführen, sind wir demnach gezwungen, die Petroleumverkaufspreise auf 52 Heller per Liter zu erhöhen.

Österreichische Petroleum-Vertriebs-Gesellschaft m. b. H.

Bund der Kaufleute.

Ganz Österreich

kennt Jägerndorf als eine der größten Tuchfabrikstädte der Monarchie. Der Bezug von Herren- und Damenstoffen wie auch schlesischer Leinenwaren direkt vom Fabrikplatze bedeutet daher für jeden Privaten eine ganz bedeutende Ersparnis. Verlangen Sie demzufolge kostenlose Zusendung meiner reichhaltigen Muster-Kollektion. Insbesondere bemustere ich Reste zu tatsächl. Spottpreisen.

Tuchversandhaus Franz Schmidt, Jägerndorf Nr. 248

Klassenlose

22 Millionen 22

betragen die Gewinne in sämtlichen 5 Klassen der k. k. Klassenlotterie. Für die am 21. und 22. Dezember l. J. stattfindende Ziehung sind noch Lose bei der untenstehenden Geschäftsstelle zu haben.

Ganze	halbe	viertel	achtel
40 K	20 K	10 K	5 K

Verlosungspläne und Prospekte werden auf Wunsch gratis und franco zugesandt.

Geschäftsstelle der k. k. Klassenlotterie M. Kneller Wien, V., Ziegelofengasse 23 a.

Mehlpreise.

Nachdem die Weizenpreise abermals gestiegen sind, haben auch die Mühlen die Mehlpreise erhöht, daher sehen auch wir uns gezwungen, die Verkaufspreise abermals um 4 Heller per Kilo u. Sorte zu erhöhen.

Die Lebensmittelhändler.

Frische hausgemachte

Brat-, Blut- und Leberwürste empfiehlt hochachtungsvoll

Schein, Pilsnerkeller.

2 Betten | 2 Zimmer

samt Einzüge und Nachkastei zu verkaufen. Gasthof „zum Lamm“.

Trauerwaren

Hüte, Schöße, Jackets, Paletots, Blusen und Unterröcke in größter Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1. Herrngasse 24.

Möblierte Wohnung

3 Zimmer und Küche gesucht. Bürgerstraße 8. 4646

Einfaches Mädchen

für alles wird aufgenommen. Vorstellung Mellingerstraße 9, Kaffee-schanz. 4648

Klavier

ist wegen Einrückung sofort zu verkaufen. Anzufragen in der Bero. d. Blattes. 4645

Eingerichtete 4640

Breislerei

samt schöner Wohnung ohne Ablösung zu vermieten. Duergasse 2.

Zu kaufen gesucht

ein Schreibtisch und Schifffonierkästen. Zuschriften unter „Schreibtisch“ an die Bero. d. Bl. 4644

Sonniges, schön möbliertes

ZIMMER

mit 2 Betten, guter Verpflegung zu vermieten. Abr. in W. d. B. 4641

Billigzuverkaufen

ein Damen-Musenkleid, ein Herren-Wintermantel und mehrere gut erhaltene Möbelstücke. Parkstraße 18, part. r. 4642

Unterricht

in französischer Sprache und Klavier

um mäßiges Honorar wird erteilt bei Philomen Schemba, Tegetthofstraße 6. 4558

Gasthaus

zu verpachten. Anzufragen in der Bero. d. Bl. 4405

Gebrauchte

Weinfässer

gesund, morsch- und bruchfrei, Inhalt 60 bis 300 Liter fauft zu guten Preisen Karl Pehl, Weintellerei, Marburg. 4622

Stall

mit 4 Ständen, Boden u. Schuppen zu vermieten vom 1. Jänner 1915. Anzufragen Wiltringhofg. 11. 4624

Wohnung

zu vermieten. Anzufragen Kasinogasse 2. 2849

An unsere sehr geehrten Kunden!

Die Unterzeichneten beehren sich hiermit höflichst anzuzeigen, daß sie vom 1. Dezember 1914 bis 1. Jänner 1915 ihr Holz- und Kohlenlager ausverkaufen und dann das Geschäft auflassen.

Gleichzeitig bedanken sie sich für das während ihrem 20jährigen Geschäftsbetrieb entgegengebrachte Vertrauen und bitten herzlich alle jene Kunden, welche noch mit Zahlungen im Rückstande sind, bestimmt noch diesen Monat alles zu ordnen.

Auch wünschen wir allen unseren verehrten Kunden fröhliche Weihnachten und glückliches Neujahr!

Peter und Aloisia Trutschl

Kaiserstraße 4.

Klaviere, Pianino, Harmoniums

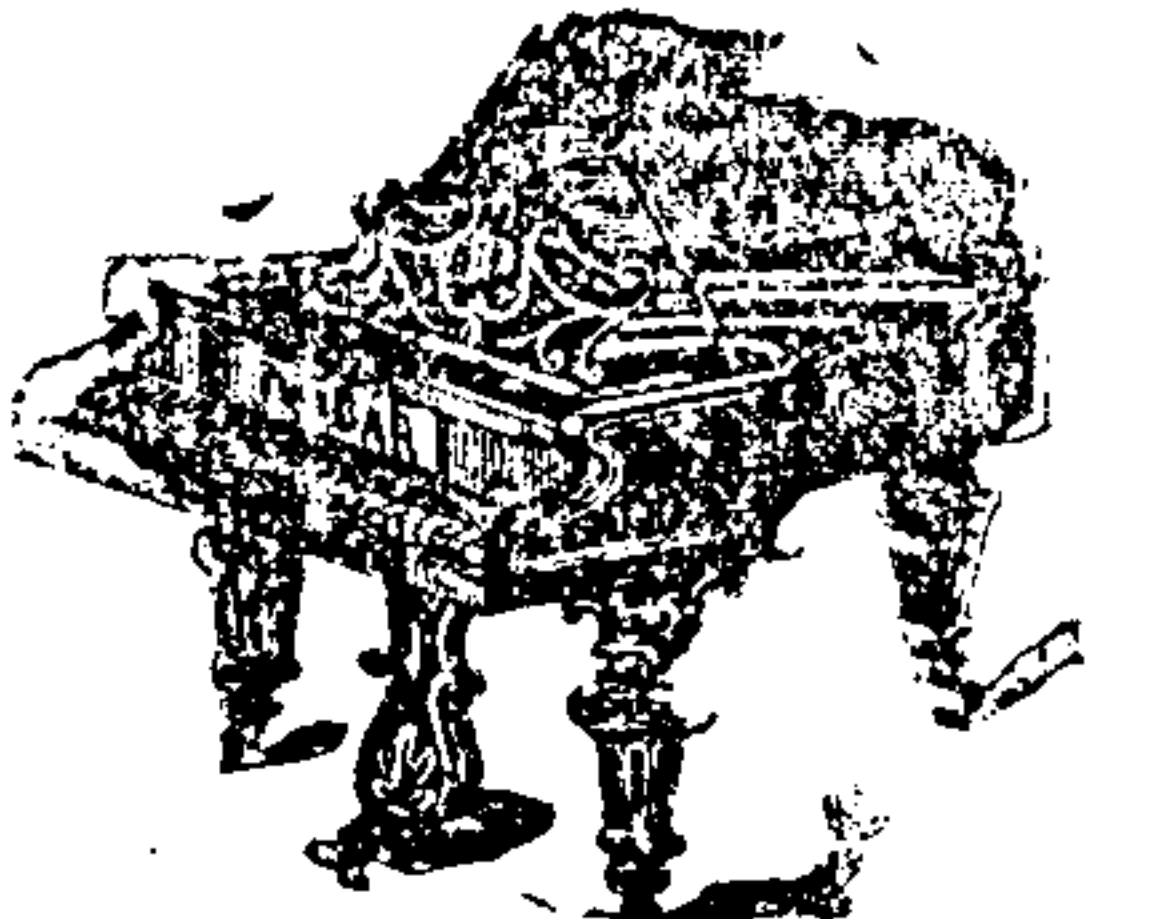
in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin Marburg, Obere Herrngasse 56, 1. Stod gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium.

Ratenzahlung — Billige Miete — Eintausch und Verkauf überpielter Instrumente. Telephon Nr. 57, Sched-Konto Nr. 52585.



Wald in Gams

in der Nähe von Marburg, teilweise schlagbar, zu günstigem Preis zu verkaufen. Anträge unter „Wald“ an die Bero. d. Bl. 4630

Küchenmädchen,

welches schon in einem Gasthaus beschäftigt war, wird sofort aufgenommen Anfrage W. d. Bl. 4634

Gesucht

1 bis 2 möblierte Zimmer, womöglich mit Badezimmer. Adressen abzugeben unter „J. M.“ in der W. d. Bl. 4638

Artillerie-Säbel

zu kaufen gesucht. Adresse Anton Motzhan, Langergasse 21. 4655

Ein großes und ein kleines

Gewölbe

sofort zu vermieten. Anzufragen bei Alois Rihg, Schulgasse 4, im Geschäft. 3869

Grabkränze

Grabkränze, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei

Cäcilie Büdefeldt Marburg, Herrergasse 6.

Einfamilien-Villa

in schönster Lage, sehr elegant ausgestattet, fast neu, ist um den Selbstkostenpreis zu verkaufen. Anfrage in der Bero. d. Blattes. 1862

Zwei schöne Magazine

ab 1. Dezember zu vermieten. Anzufragen bei Josef Ullaga. 4570